

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die deutschen Kleinstädter

Kotzebue, August

Leipzig, [1927]

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-86035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86035)

Zweite Scene

Frau Staar. Frau Brendel. Frau Morgenroth. (Beide nach ihrer Art gepust.)

Frau Staar. Nun Frau Muhme? der liebe bescheidene Gast!

Frau Brendel. Der scheint mir ein lockerer Zeisig.

Frau Morgenroth. Haben Sie bemerkt, wie er das Brod zu Kugeln drehte, und die Jungfer Muhme damit warf?

Frau Staar. Der böse Mensch! die edle Gottesgabe!

Frau Brendel. Den rothen Wein hat er auf's Tischtuch verspritzt.

Frau Morgenroth. Was wollen Sie sagen! beim Lichtputzen hat er sogar einen Funken darauf fallen lassen.

Frau Staar. O Du Bösewicht! mein damastnes Tischtuch.

Frau Brendel. Das Essen schien ihm auch nicht recht zu schmecken.

Frau Morgenroth. Er ließ manche Schüssel ganz vorübergehn. Schickt sich das?

Frau Staar. Ich habe ihm doch genug gesagt, wie gut jede Schüssel zubereitet sei, und aus welchen Ingredienzien sie bestehe.

Frau Brendel. Ich denke, am Nöthigen haben wir es Alle nicht fehlen lassen.

Frau Morgenroth. Er war ja so unverschämt, sich das Nöthigen ganz zu verbitten.

Frau Staar. Man sieht, daß er noch wenig gute Gesellschaft frequentirt hat.

Frau Brendel. Nicht einmal den Kuchen hat er gelobt, und der war doch vortreflich.

Frau Morgenroth. Außerordentlich mürbe.

Frau Brendel. Er zerging auf der Zunge.

Frau Morgenroth. Vermuthlich selbst gebacken?

Frau Staar. Zu dienen.

Frau Brendel. O das merkt man gleich.

Frau Staar. Allzugütig.

Frau Morgenroth. Der Teig ist wie Schaum.

Frau Staar. Sie beschämen mich.

Frau Brendel. Darf ich fragen, wie viel Eier die Frau Muhme dazu nehmen?

Frau
mitzu

Her
men

das
Frau

gar
Her

gebet
Frau

gelach
recht

Her
Gesun

was
Frau

das
Frau

zur
Her

Blick
Frau

Lied
rucht

Her
auch

Frau
Ober

und
Frau

Fr
eine

Fr
Mach

ring
He

solch

Frau Staar. Ich werde die Ehre haben, das ganze Recept mitzutheilen. Man nimmt Erstens —

Dritte Scene.

Herr Staar. Die Vorigen.

Herr Staar. Bleibt mir vom Halse mit Eurem vornehmen Gaste! Der kann sich erst aus meiner Lesebibliothek das Sittenbüchlein holen, und solches fleißig studiren.

Frau Brendel. Ja wohl, Herr Vicarischenvorsteher, der ist gar sehr in der Erziehung verwahrlost.

Herr Staar. Erst hat er nicht einmal ordentlich sein Tischgebeth verrichtet.

Frau Staar. Und noch obendrein über die armen Kinder gelacht, die doch ihr „Komm, Herr Jesu, sei unser Gast“ recht ordentlich herunter beteten.

Herr Staar. Als ich, nach alter scherzhafter Weise, die Gesundheit: Was wir Lieben! ausbrachte, gleich rief er: was uns wieder liebt und seinem Nachbar einen Kuß giebt.

Frau Brendel (sich verschämt mit dem Häcker wedelnd). Ich hatte das Unglück, ihm an der linken Hand zu sitzen.

Frau Staar. Die hübsche Mamsell Morgenroth, die ihm zur Rechten saß, wurde feuerroth.

Herr Staar. Die Sabine warf ihm einen grimmigen Blick zu.

Frau Staar. Am Ende wollte er ja gar ein heidnisches Lied singen: Freude, schöner Götterfunken! Nein, so verdrückt geht es bei uns nicht zu.

Herr Staar. Weil er selbst keinen Titel hat, so giebt er auch keinem Menschen seine gebührende Ehre.

Frau Staar. Wenn mein Sohn, der Bürgermeister, auch Oberälteste, die wichtigsten Proceße abhandelte, so saß er und kitzelte mit der Gabel auf dem Teller.

Frau Brendel. Und Zucker hat er in den Caffee geworfen, eine ganze Hand voll!

Frau Morgenroth. Und statt nach Tische zur gesegneten Mahlzeit die Hand zu küssen, hat er sich ein einziges Mal rings herum verbeugt.

Herr Staar. Ich möchte nur wissen, wie der Herr Minister solche Leute empfehlen kann.